

erhalten hat¹. Von Gotia spricht u. a. der letzte Fortsetzer Fredegars c. 53 bei der Theilung des Reichs nach Pippins Tode 768. Früher ist auch die V. Vincentiani nicht geschrieben. Unter der Maske des Hermenbertus diaconus verbirgt sich also ein Betrüger, und man wird nun das Pseudonym aus der französ. Litterairgeschichte streichen müssen. Was die überschwängliche Phantasie eines Fälschers zu leisten vermochte, zeigt auch die in derselben Hs. erhaltene Vita des Abtes Meneleus von Menat, eines Freundes des Vincentianus. Der h. Meneleus war nach dieser Quelle der Ururenkel des Kaisers Heraclius (610—641), und gleichwohl bestand er die interessantesten Abenteuer mit der Königin Brunichilde, die wenige Jahre nach dem Regierungsantritte des Heraclius gestorben ist. Diese vornehme Missachtung aller zeitlichen Schranken hat dem Verf. schon einen milden Tadel von Seiten Mabillon's eingetragen, der die Vita nach einer Abschrift Le Cointe's aus der Hs. von Menat veröffentlichte. Er nennt sie 'nonnullis mendis respersa', ohne sie indessen deshalb ganz zu verwerfen. Da aber die lügenhaften Berichte über die Brunichilde vielleicht für die Sagenbildung von Interesse sind, habe ich diese Vita mit der Hs. von Clermont verglichen. Dagegen konnte ich mich nicht entschliessen, auch das Leben des Savinianus, des folgenden Abtes von Menat, in den Kreis meiner Studien zu ziehen, das nach der V. Menelei geschrieben ist und noch einmal fast ganz dieselben Geschichten wiederholt. Mit einer wahrscheinlich aus Mauriac stammenden Hs. (n. 732) verglich ich die V. Quinidii, von der früher noch eine Hs. im bischöflichen Archive in Vaison existierte, die aber jetzt verschollen ist. Aus der Clermonter Hs. konnte der Text ganz wesentlich gebessert werden; sie ist aber leider nicht vollständig.

Am 21. Juni langte ich in Dijon an. Die Bibliothek befindet sich in der École de droit und ist täglich von 11—4 Uhr geöffnet. Bei der Erwähnung der Monumenta Germaniae erinnerten sich die lebenswürdigen Bibliothekare, Herren Guignard und Vallée, sofort an Arndt, der 1869 hier war. Dieser hatte damals eine Notiz gemacht über eine werthvolle Hs. der ältesten V. Praejecti; sie jetzt zu vergleichen war mein Hauptzweck. Die Vita befindet sich in der grossen Heiligenlebenssammlung des Klosters Cîteaux, welches heute statt frommer Mönche eine Strafkolonie beherbergt. Es ist fast unerklärlich, dass Mabillon diesen Text nicht bemerkt hat, obwohl er die Sammlung von Cîteaux für zahlreiche andere Vitae benutzte. Von dem übrigen Inhalt dieser Sammlung war nur noch eine V. Boniti von Werth. Einen ebenfalls aus

1) Longnon, 'Atlas, texte expl.' I, 47.